

Mit einer Kindersendung Akzeptanz gegenüber anderen Menschen fördern?

EINE STUDIE MIT GEFLÜCHTETEN KINDERN ZUR WIRKSAMKEIT DER SENDUNG UND UNTERRICHTSEINHEIT *1001 NIGHTS*

Shalom Fisch

Eine Rezeptionsstudie u. a. in Tunesien ging der Frage nach, wie das multimediale Bildungsprogramm *1001 Nights* Kinder auf das Leben in einer Gemeinschaft vorbereitet und Akzeptanz gegenüber anderen fördert.

Internationale Bildungsorganisationen wie die UNESCO (1995, 2016) sprechen schon lange von der »dringenden Notwendigkeit«, Kindern die Akzeptanz von Menschen anderer Geschlechter, Religionen, Nationalitäten und ethnischer Gruppen als Erziehungs- und Bildungsziel zu vermitteln. So wichtig dies für Kinder überall auf der Welt ist, besonders notwendig ist es für von Konfliktlagen betroffene Kinder, weil es ihnen hilft, widerstandsfähig gegen jene Kräfte zu werden, die Diskriminierung, Ausgrenzung und gewaltsamen Extremismus erstarken lassen.

Die Sendung *1001 Nights* (Big Bad Boo Studios, entwickelt von Aly Jetha) soll hierzu beitragen. Ursprünglich als kommerzielle TV-Unterhaltungsserie konzipiert ist *1001 Nights* heute ein mehrsprachiges multimediales Bildungsprogramm mit einem Mix aus lustigen Zeichentrickgeschichten und praktischen Unterrichtsaktivitäten, durch den Kinder etwas über das Leben in einer Gemeinschaft (»bürgerschaftliche Erziehung«) lernen und die Lebenskompetenzen erwerben, die sie brauchen, um zu positiven, produktiven Mitgliedern ihrer Gesellschaft heranzuwachsen. Die TV-Folgen von *1001 Nights* erreichen jährlich über 100 Millionen Menschen und die Unterrichtsmaterialien werden (im Wege von Partnerschaften mit UNICEF, Hilfsorganisationen wie Save the Children und Bildungsministerien verschiedener Länder) in der pädago-

gischen Arbeit mit gut 300.000 Kindern eingesetzt – darunter über 200.000 syrische, irakische und afghanische Flüchtlingskinder in Schulen in Europa, Asien, dem Nahen Osten und Nordafrika. *1001 Nights* gewann 2018 den WISE Awards, bei dem jedes Jahr 6 innovative Bildungsprojekte weltweit ausgezeichnet werden.

In der Fernsehserie *1001 Nights* werden klassische Märchen und volkstümliche Geschichten in modernisierter Form erzählt. Die Figur Shahrzad (Abb. 1) erzählt ihrer Familie mythologische Geschichten, aus deren Moral die einzelnen Familienmitglieder lernen, besser mit ihren eigenen zwischenmenschlichen Problemen zurechtzukommen. Das Begleitmaterial für den Unterricht nimmt die Geschichten aus der TV-Serie als Sprungbrett für Diskussionen, Spiele und praktische Aktivitäten, in denen sich der Lernprozess innerhalb



Abb. 1: Mit dem multimedialen Bildungsprogramm *1001 Nights* lernen Kinder etwas über das Leben in einer Gemeinschaft und Toleranz gegenüber anderen

und außerhalb der Schule fortsetzt. Zielgruppe des Materials sind vor allem 8- bis 12-Jährige, es wurde jedoch auch schon in einer breiteren Altersspanne erfolgreich eingesetzt.

Die Unterrichtseinheit zum Thema »Akzeptanz anderer Kulturen und die Gefahr von Vorannahmen« beispielsweise beginnt mit einer von der Lehrkraft geleiteten Diskussion über eine von jemandem persönlich erlebte Geschichte um ein Gerücht, das sich als falsch erwiesen hat. Anschließend sehen sich die Kinder die *1001-Nights*-Folge *Die verbotene Stadt Shenzen an*, in der die BewohnerInnen des Dorfes Lihu Angst vor den BürgerInnen von Shenzen haben, weil sie von deren barbarischen Praktiken, wie Würmer essen und andere Menschen mit Nadeln stechen, gehört haben. Ebenso sind den Leuten von Shenzen grauenhafte Dinge über die BewohnerInnen von Lihu zu Ohren gekommen. 2 befreundete Kinder – eines aus Lihu, das andere aus Shenzen – überwinden jedoch ihre Vorurteile und bringen die Menschen aus beiden Orten zusammen, indem sie ihnen zeigen, dass die Leute von Shenzen gar keine Barbaren sind: Die »Würmer« stellen sich als Nudeln heraus und die Nadeln dienen zur Akupunktur. Umgekehrt erweisen sich auch die Vorstellungen, die die Leute aus Shenzen über die DorfbesohnerInnen von Lihu haben, als unbegründet. Nach der Zeichentrickfolge diskutieren die Kinder unter Anleitung der Lehrkraft über die aufgetauchten Fragen, zum Beispiel darüber, wie man mit unbegründeten Annahmen über eine Person oder Gruppe umgeht. Anschließend beschäftigen sich die Kinder in einem Spiel ganz praktisch mit diesen Konzepten. Jedes Kind schreibt anonym einige seiner Lieblingsdinge (z. B. sein Lieblingsessen) auf und bekommt die entsprechende Liste eines anderen Kindes. Wenn es herausfindet, von wem die Liste (manchmal überraschenderweise) stammt, kann es Gemeinsamkeiten mit dem anderen Kind entdecken. Der Abschluss der

Unterrichtseinheit findet im Zuhause des Kindes statt: Ein Arbeitsblatt für die Familie beschreibt eine Situation, in der ein König beleidigt ist, weil der Nachbarkönig nie zu Besuch kommt. Dieser wiederum ist beleidigt, weil er nie eingeladen wird. Aufgabe des Kindes und seiner Eltern ist es, bei einem Brainstorming darüber nachzudenken, wie sie den Königen helfen können, ihr Missverständnis auszuräumen und gut miteinander auszukommen. Die Unterrichtseinheit insgesamt bietet somit mehrere Gelegenheiten, sich mit den Konzepten vorurteilsbehafteter Annahmen, gegenseitiger Akzeptanz und dem Prinzip, im Zweifel über andere positiv zu denken, in abwechslungsreicher und altersangemessener Weise auseinanderzusetzen, wobei außerdem die Bereiche Zuhause und Schule und unterschiedliche Medien miteinander verbunden werden.

In der exemplarisch dargestellten Unterrichtseinheit werden 2 grundlegende pädagogische Aspekte von *1001 Nights* erkennbar: die Lernziele (d. h. das, was den Kindern zum Lernen angeboten wird) und der **didaktische Ansatz** (d. h. wie die Inhalte umgesetzt werden).

LERNZIELE

Alle Kinder brauchen, um zu vernünftigen, produktiven Mitgliedern der Gesellschaft heranzuwachsen, zivilgesellschaftliche Bildung, durch die sie lernen, mit anderen zu interagieren, die Gemeinschaft und Gesellschaft, der sie angehören, zu verstehen und als BürgerInnen aktiv zu sein und Verantwortung zu übernehmen (z. B. Education Commission of the States, 2010). *1001 Nights* fördert die bürgerschaftliche Erziehung der Kinder. Hierzu gehören Fähigkeiten und Dispositionen, die für ein pluralistisches Gemeinwesen und die Ächtung eines gewaltsamen Extremismus unverzichtbar sind, etwa Gleichberechtigung und die Akzeptanz anderer (unabhängig von Ethnizität,

Klasse, Geschlecht und Religion), die gewaltlose Beilegung von Streitigkeiten, Empathie, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und vieles mehr.

DIDAKTISCHER ANSATZ

Die Lernziele von *1001 Nights* werden durch die Elemente Storytelling, kritisches Denken und die Nutzung des Bildungsfernsehens als Sprungbrett für persönliche Diskussionen und praktische Aktivitäten vermittelt.

Storytelling

Das Geschichtenerzählen hat eine jahrtausendealte Tradition als Instrument der Erziehung und Bildung und hat auch heute nach Erkenntnissen der Bildungsforschung nichts von seiner Bedeutung eingebüßt. Es ist ein wirkungsvolles Mittel, die Aufmerksamkeit von SchülerInnen beim Lernen neuer Konzepte, Einstellungen und Fertigkeiten über längere Zeit aufrechtzuerhalten (UNESCO, 2010). Sogar bei SchülerInnen mit niedriger Motivation und geringen akademischen Fähigkeiten nimmt im Zusammenhang mit dem Geschichtenerzählen die Wahrscheinlichkeit zu, dass sie zuhören, lesen, schreiben und sich anstrengen (U.S. Department of Education, 1987). Auch *1001 Nights* ist, wie sein literarischer Namensgeber *Tausendund-eine Nacht*, tief in einer Kultur des Geschichtenerzählens verwurzelt. In jeder Folge der Fernsehserie tritt in der Rahmenhandlung Shahrzad auf und erzählt eine Geschichte, deren Botschaft den anderen Figuren (und den ZuschauerInnen) hilft, Herausforderungen ihres eigenen Lebens zu meistern. Damit funktioniert das Storytelling auf 2 Ebenen: Die eingerahmte Kernerzählung transportiert Inhalte, indem sie positives Verhalten modellhaft durch starke, attraktive Vorbilder darstellt. Die Rahmenerzählung der Episode bietet die Möglichkeit, zentrale Botschaften explizit zu formulieren

und zu wiederholen, die pädagogischen Inhalte der Kernerzählung zu verstärken und auf andere Kontexte zu übertragen, wodurch der/die Zuschauende angeregt wird, diese Inhalte genauso auch auf Kontexte außerhalb der Sendung anzuwenden. Viele der begleitenden Unterrichtsaktivitäten setzen außerdem auf Rollenspiele und das Erzählen eigener und Nacherzählen gehörter Geschichten, um die Kinder als AkteurInnen in den Unterricht einzubeziehen und sie zu ermutigen, ihre persönlichen Geschichten mit anderen zu teilen.

Mit seinen zeitgemäßen, von den klassischen Volkserzählungen aus *Tausendundeiner Nacht* inspirierten Geschichten und dem Unterrichtsmaterial bietet *1001 Nights* einen Kontext, der Kinder anspricht, ihnen Anknüpfungspunkte gibt und der für Kinder, Lehrkräfte und Eltern gleichermaßen vertraut und kulturell bedeutsam ist.

Kritisches Denken

Seit Jahrzehnten schon sehen PädagogInnen im kritischen Denken eine der Grundlagen für verschiedenste Arten von akademischen Fähigkeiten (z. B. Ennis, 2015). Die UNESCO (1995) sieht Bildung als das wirkungsvollste Mittel zur Verhinderung von Intoleranz und begründet dies damit, dass sie »Einflüssen entgegenwirkt, die zu Angst vor anderen und zu deren Ausschluss führen, weil sie [dazu beiträgt,] die Fähigkeit zur eigenständigen Urteilsbildung, zum kritischen Denken und zum ethischen Argumentieren aus[zubilden]«. Die Förderung von kritischem Denken ist eines der zentralen Unterrichtsziele von *1001 Nights*. Durch Diskussionen und Gruppenarbeit werden die Kinder ermutigt, bei der intensiven Auseinandersetzung mit Themen wie Fairness, Wertschätzung anderer Kulturen und dem Prinzip, im Zweifel positiv zu urteilen, eigene Annahmen zu hinterfragen, neue Ideen zu entwickeln und andere Standpunkte zu berücksichtigen.

Gleichberechtigung der Geschlechter

Diskriminierung aufgrund des Geschlechts ist eines der wichtigsten Menschenrechtsprobleme weltweit, besonders in großen Teilen des Nahen Ostens und Nordafrikas (z. B. Ebersole et al., 2014; OECD, 2017). *1001 Nights* zeigt und fördert Geschlechtergleichberechtigung auf vielfache Weise: Starke, kompetente weibliche Figuren, nicht zuletzt die Hauptfigur und Erzählerin Shahrzad, fungieren in allen TV-Folgen als positive Rollenbilder. Außerdem wird in mehreren Unterrichtseinheiten traditionellen Geschlechterstereotypen direkt entgegengewirkt. Hierzu dienen Geschichten über männliche und weibliche Figuren, die es gegen den Widerstand von Menschen in ihrem Umfeld erreichen, dass sie nicht-traditionellen Aktivitäten nachgehen können (so etwa ein Mädchen, das Kriegerin werden möchte, und ein Junge mit dem Berufswunsch Puppenspieler). Zudem werden männliche Figuren, die Frauen respektieren und sich Geschlechterstereotypen widersetzen, zur Stärkung eines Bildes von »positiver Männlichkeit« eingesetzt. Die begleitenden Aktivitäten und Unterrichtsdiskussionen ermutigen die Kinder, nicht-traditionelle Persönlichkeitseigenschaften oder Verhaltensweisen zu akzeptieren und sich zu überlegen, ob auch sie selbst nicht-traditionelle Tätigkeiten ausüben könnten.

Bildungsfernsehen und plattformübergreifendes Lernen

Die empirische Forschung hat seit Jahrzehnten nachweisen können, dass gut gemachtes Bildungsfernsehen für Kinder bei seiner Zielgruppe signifikante Lerneffekte hervorruft, die jahrelang Bestand haben (z. B. Fisch, 2004). So konnten Studien zu internationalen Koproduktionen der *Sesame Street* (*Sesamstraße*) in Ländern mit lang andauernden politischen oder ethnischen Konflikten aufzeigen, dass das Bildungsfernsehen für Kinder sogar dazu beitragen konnte, Spaltungen zu verringern (Cole & Bernstein, 2016). Daneben kann Bildungsfernsehen auch eine Basis für plattformübergreifendes Lernen sein, d. h. für den Einsatz mehrerer sich ergänzender Medienplattformen (z. B. Fernsehen und praktische Aktivitäten), sodass ein stärkerer Lerneffekt als mit nur einem Medium allein erzielt wird (Fisch, 2013). Bei *1001 Nights* dienen die TV-Folgen als Sprungbrett für Diskussionen und Aktivitäten unter den TeilnehmerInnen, sodass das jeweilige Medium seine Stärken

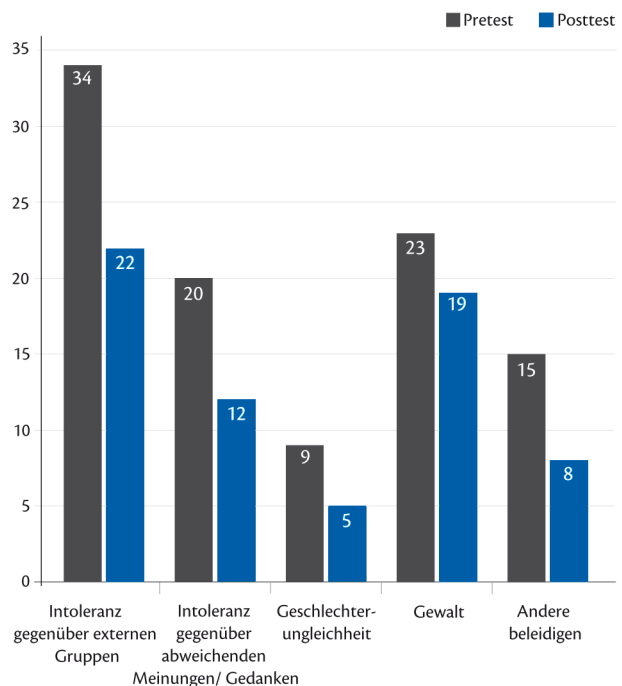


Abb. 2: Prozentanteile der Kinder, die im Pretest und Posttest negative Antworten gaben

ausspielen kann: das Fernsehen seine Reichweite und Motivationskraft und die Lehrkraft ihre Fähigkeit, die Anweisungen zu persönlichen Aktivitäten an die individuellen Bedürfnisse der einzelnen SchülerInnen anzupassen. Die Kinder lernen Inhalte aus den Fernsehgeschichten und wenden ihre neuen Fähigkeiten und Kenntnisse anschließend bei Diskussionen oder praktischen Aktivitäten an.

NACHWEISBARE WIRKUNG: MEHR AKZEPTANZ GEGENÜBER ANDEREN

Zu den pädagogischen Wirkungen von *1001 Nights* wurden in mehreren Ländern Studien durchgeführt. Dabei belegen sämtliche unter irakischen, pakistanischen und tunesischen Schulkindern sowie unter syrischen und irakischen Flüchtlingskindern in Jordanien und im Libanon erhobenen Daten, dass *1001 Nights* die zivilgesellschaftliche Bildung, positive Werte und Lebenskompetenzen unter Kindern potenziell fördert.¹ Eine kürzlich durchgeführte Evaluation in Tunesien beispielsweise umfasste mehr als 600 Kinder der 4. bis 6. Klasse (60 % Mädchen, 40 % Jungen) aus 10 Schulbezirken, die an Nachmittagskursen des Programms teilgenommen hatten. Über einen Zeitraum von gut 4 Monaten (Januar bis April 2018) absolvierten die Lehrkräfte und SchülerInnen pro Woche eine Unterrichtseinheit von *1001 Nights*, was insgesamt 15 bis 18 einstündigen Einheiten entsprach. Vor und nach den 4 Monaten füllten die Kinder verhaltensbezogene Fragebögen eines Pre- bzw. Posttests aus, die gegen Ende der Untersuchung durch Fokusgruppen und Fragebögen, die sich an Eltern und Lehrkräfte richteten, ergänzt wurden. Der Vergleich von Pre- und Posttest zeigte bei den Kindern deutliche Ver-

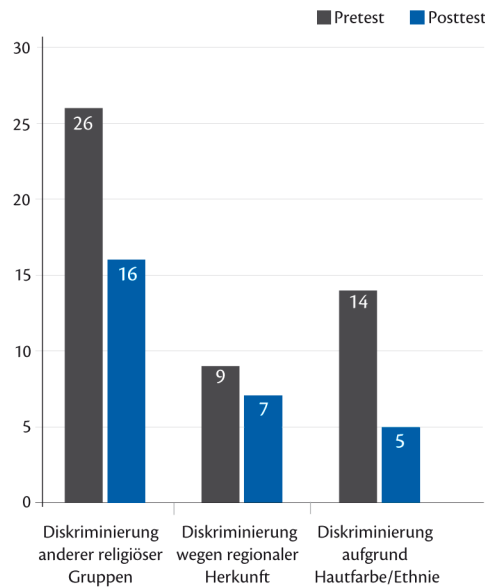


Abb. 3: Prozentanteile der Kinder, die auf Fragen zur Akzeptanz im Pretest und Posttest negative Antworten gaben

besserungen in mehreren Bereichen, die mit Toleranz gegenüber anderen und der Widerstandsfähigkeit gegenüber gewalttätigem Extremismus zusammenhängen (Abb. 2).^{2, 3} Nach dem Einsatz von *1001 Nights* wiesen die tunesischen Kinder erhebliche Verbesserungen bei den Kennzahlen auf, die Folgendes messen: die Dimension der Akzeptanz gegenüber anderen Gruppen; die Anerkennung, dass abweichende Meinungen nicht zwangsläufig richtig oder falsch sind; Gleichberechtigung der Geschlechter; friedliche Lösung von Konflikten und der Verzicht darauf, andere zu beleidigen. Der Wert für »Akzeptanz gegenüber anderen Gruppen« kann weiter aufgeschlüsselt werden und lässt deutliche Verbesserungen bei den Kindern erkennen, die angaben, sie würden ein neues Kind aufgrund seiner Religion (islamisch oder christlich), seiner regionalen Herkunft (Stadt oder Land) oder seiner Ethnizität nicht diskriminieren (Abb. 3).⁴ In einer Welt, in der ethnische, religiöse und politisches Sektierertum den Boden für Instabilität und Gewalt bereitet, zeigt *1001 Nights* auf diesen Gebieten eine äußerst vielversprechen-

de Wirkung. Die oben dargelegten Ergebnisse konnten in der Tendenz durch Fokusgruppen mit Lehrkräften in unterschiedlichen Ländern bestätigt werden: Sowohl im Unterricht als auch auf dem Pausenhof beobachteten jordanische Lehrkräfte eine Zunahme des Zusammenhalts unter Flüchtlingskindern verschiedener Nationalitäten und einen Rückgang der Feindseligkeiten zwischen den Gruppen, speziell in den Gemeinschaften, in denen IrakerInnen, PalästinenserInnen, JordanierInnen und SyrerInnen zusammenlebten (Jenkins & Wilson, 2017). Durch die beobachteten Veränderungen waren 2 tunesische Lehrkräfte sogar zu Tränen gerührt. Ihre SchülerInnen hatten Probleme mit Gewalt und Feindseligkeiten (z. B. tägliche gewaltsame Streitigkeiten), verhielten sich nun aber empathischer und weit aus weniger gewalttätig. Sie erschienen fröhlicher, hoffnungsvoller und freundlicher im Verhältnis zueinander und zu ihren LehrerInnen. Dieser Befund wurde durch die Elternfragebögen weiter gestützt, bei denen 48 % der Eltern angaben, ihre Kinder würden Konflikte friedlicher und weniger gewalttätig lösen, 62 % berichteten, ihre Kinder würden mehr Empathie zeigen, und 90 % meinten, das Programm habe sich positiv auf die Werte, nach denen ihre Kinder lebten, ausgewirkt.

PROBLEME IN DER ANLAGE UND UMSETZUNG DES PROGRAMMS

Um den gewünschten pädagogischen Effekt zu erzielen, muss das gesamte Material für die Zielgruppe kulturell bedeutsam und den praktischen Beschränkungen des Settings angepasst sein, in dem es verwendet wird (z. B. Yotive & Fisch, 2001). Diese Anforderungen verschärfen sich nochmals deutlich, wenn Materialien zum Thema

Akzeptanz gegenüber anderen für Kinder in Konflikt- und Krisenregionen zu konzipieren sind. Dies wird im Folgenden durch einige Beispiele aus der Arbeit mit *1001 Nights* illustriert.

Kulturelle Probleme

Um die Akzeptanz gegenüber anderen wirksam voranzubringen, muss bei der Entwicklung des pädagogischen Materials der kulturelle Lebenskontext der Kinder berücksichtigt werden. Wie bereits erwähnt, wurde angesichts der in weiten Teilen des Nahen Ostens vorherrschenden Geschlechterungleichheit (z. B. Ebersole et al., 2014) ein gleichberechtigtes Verhältnis der Geschlechter innerhalb von *1001 Nights* zum einen durch starke und kompetente weibliche Vorbildfiguren indirekt vermittelt und außerdem in mehreren Unterrichtseinheiten direkt thematisiert. Bei der Konzeption der betreffenden TV-Folgen und Unterrichtsaktivitäten wurde sorgfältig darauf geachtet, wichtige Botschaften über die Gleichberechtigung der Geschlechter so zu transportieren, dass dabei nicht unbeabsichtigt kulturelle Anstandsnormen verletzt wurden. Unter anderem dieser Anpassung war es zu verdanken, dass das Material auch in traditionell orientierten Schulen und Gemeinschaften eingesetzt werden konnte (und zugelassen wurde) und die Inhalte sowohl Kindern als auch Erwachsenen Identifikationsmöglichkeiten boten.

Ebenso können kulturelle Faktoren beeinflussen, wie Kinder Botschaften über Gewaltlosigkeit und Akzeptanz verstehen – oder sie können das Verstehen sogar unterlaufen. Ein Beispiel: Eine TV-Folge über gewaltfreie Konfliktlösung handelte von 4 Prinzen, von denen 3 gegen ein benachbartes Königreich in den Krieg ziehen wollen, der vierte Prinz möchte den Konflikt friedlich regeln – was die bessere Lösung ist. Syrische Flüchtlingskinder in einer kinderfreundlichen Umgebung nahe der syrischen Grenze lachten und

amüsierten sich über diese Geschichte, ein größerer Teil von ihnen jedoch hatte Schwierigkeiten mit der Vorstellung, jemanden für mutig zu halten, der sich entscheidet, nicht zu kämpfen. Als die Programmverantwortlichen erkannten, dass dieses Missverständnis aufseiten der Kinder wahrscheinlich durch das mehrjährige Erleben des Krieges und durch die Tatsache bedingt war, dass einige ihrer Brüder, Väter und Onkel als Akt des Mutes und Stolzes am Krieg teilgenommen hatten, veränderten sie die Umsetzung des Themas in zweierlei Hinsicht: Zum einen wurden die einzelnen Unterrichtseinheiten mit den Kindern angesichts der Erfahrung von Krieg und Konflikten und die daraus resultierenden Traumata statt in einer Sitzung pro Woche in jeweils 3 Sitzungen durchgearbeitet. Zum anderen verzichtete man darauf, die von den Kindern geäußerten Einstellungen gewissermaßen frontal anzugehen, und entwickelte eine Strategie, sie subtiler und indirekter zu beeinflussen. Den Kindern wurde ermöglicht zu erkennen, dass ein/e tapfere/r HeldIn zu sein in erster Linie bedeutet, für seine Überzeugungen einzustehen, und dass dies unter manchen Umständen bedeutet zu kämpfen, unter anderen Umständen aber auch die Stärke verlangt, die es braucht, um nicht zu kämpfen. Die Lerneffekte bei den Kindern vor und nach Umstellung der Unterrichtseinheit wurden leider nicht wissenschaftlich untersucht. Bemerkenswerterweise berichteten Lehrkräfte in Fokusgruppen im Flüchtlingslager, dass zwar einige Kinder das erwähnte Missverständnis zum Ausdruck brachten, dass andere aber den gewaltlos agierenden Prinzen als Helden betrachteten, weil, wie eine Lehrkraft es formulierte, »sie die Geschichte auf das wirkliche Leben bezogen und den Unterschied zu dem sahen, was in Syrien passierte: dass dort Baschar al-Assad seine Leute gezwungen hat, für nichts zu sterben, während im Gegensatz dazu der Prinz in der Geschichte sein Volk retten konnte«.

Fluktuation innerhalb der Flüchtlingspopulation

Neben kulturellen Faktoren hängt die Effektivität von Unterrichtsmaterial zur Förderung von Akzeptanz auch davon ab, ob es im Rahmen der praktischen Beschränkungen einsetzbar ist, die die Einsatzsituation mit sich bringt. Im Idealfall beschäftigen sich Kinder mehrere Monate lang mit den Lerninhalten von *1001 Nights*, was jedoch im Fall von Geflüchteten nicht immer möglich ist. Es gibt zwar Flüchtlingscamps, in denen Familien über längere Zeit relativ stabil untergebracht sind; andere Familien aber halten sich kürzer in stärker provisorischen Lagern auf und sind deshalb nicht lange genug vor Ort, um das Material in vollem Umfang nutzen zu können. Jede Unterrichtseinheit von *1001 Nights* ist deshalb in sich geschlossen und bietet aus sich heraus eine wesentliche Lernerfahrung. Das Potenzial der größeren, kumulativen Wirkung entfaltet sich dann, wenn Kinder über mehrere Wochen oder Monate hinweg eine größere Zahl von Einheiten absolvieren können.

Unvorhergesehene Ereignisse

Auch wenn Kinder für den Zeitraum des Programms am selben Ort bleiben, kann der Einsatz der pädagogischen Medien durch gesellschaftliche Unruhen oder Gewalt gestört oder gänzlich vereitelt werden. So mussten etwa in Pakistan wegen öffentlicher Demonstrationen von RegierungsgegnerInnen 2 Schulungsveranstaltungen für Lehrkräfte abgesagt werden, was den Beginn des Programms verzögerte. Kurz darauf wurden landesweit Schulen für mehrere Monate geschlossen, einige aufgrund von Unwettern, andere wiederum – was tragischer war – aufgrund eines Angriffs der Taliban auf eine Schule, bei dem 132 Kinder ums Leben kamen. Als mehrere Monate später die Schulen wieder öffneten, war durch die langen Schließungen so viel Unterrichtszeit verloren gegangen,

dass einige Schulen an dem Programm nicht mehr teilnehmen konnten. Auch in dieser Hinsicht muss das Material für einen kurz- und längerfristigen Einsatz konzipiert sein, um es gegebenenfalls auch an unvorhergesehene Ereignisse anpassen zu können.

FAZIT

Um die Akzeptanz anderer Menschen und Gewaltlosigkeit erfolgreich zu fördern, müssen die Bildungsmedien gut konzipiert und effektiv umgesetzt werden. Dies gilt ohne Abstriche auch für Kinder in konfliktbehafteten Lebenslagen, in denen allerdings kulturelle Faktoren, schwierige Lebensbedingungen und frühere traumatische Erlebnisse es zusätzlich notwendig machen, die pädagogischen Materialien mit noch größerer Sorgfalt und Sensibilität zu entwickeln.

In einem früheren Beitrag in der *TelevIZion* wurde bereits dargelegt, welche konzeptuellen Merkmale zur Wirksamkeit von Bildungsmedien beitragen (Fisch, 2005): Sie müssen für die Zielgruppe ansprechend und altersangemessen sein, die pädagogischen Inhalte müssen klar verständlich und wesentlicher Bestandteil der Geschichte sein usw. Dieser Aufzählung können wir heute Merkmale hinzufügen, auf die es besonders bei der Konzeption von pädagogischem Material für Kinder in Konfliktlagen ankommt: Inhalt und Gestaltung des Materials müssen kulturell bedeutsam sein, damit die Kinder etwas mit ihm anfangen und es problemlos verstehen können und damit Erwachsene es – in ihrer Funktion als »Gatekeeper« der Kinder – auswählen. Das Material muss flexible Einsatzmöglichkeiten bieten, was bedeutet, dass es kurz- oder längerfristig mit fluktuierenden oder stabileren TeilnehmerInnen eingesetzt werden kann. Es muss an wechselnde Umstände oder gesellschaftliche Faktoren, die den Botschaften von Akzeptanz und Gewaltlosigkeit entgegenstehen, anpassbar sein.

All dies ist offenkundig leichter gesagt als getan. Doch wie die Erfahrungen mit und Studien zu *1001 Nights* gezeigt haben, können aus einer gut durchdachten Zusammenarbeit zwischen ProduzentInnen und PädagogInnen starke Inhalte und Instrumente entstehen, die Kindern helfen, sich zu freundlicheren BürgerInnen, die an einem von gegenseitiger Akzeptanz geprägten Zusammenleben in einer harmonischeren Gesellschaft interessiert sind, zu entwickeln. ■

ANMERKUNGEN

¹ Aufgrund der herausfordernden Logistik der befragten Gruppen und ihrer Lebensumstände wurden mehrere Studien ohne Kontrollgruppe durchgeführt. In anderen Fällen machte die Fluktuation der Geflüchteten ein Untersuchungsdesign notwendig, bei dem im Pretest und Posttest nicht dieselben Personen, sondern unterschiedliche Personen befragt wurden. Da jedoch die Daten länder- und studienübergreifend die gleichen Tendenzen anzeigen, ist dies ein starker Anhaltspunkt für die Validität der Ergebnisse. Zu weiteren Details der Untersuchungen siehe Jenkins & Wilson, 2017.

² Da ein Großteil der Zielgruppe von *1001 Nights* als gefährdet gilt, aggressives oder anderes antisoziales Verhalten zu entwickeln, wurden für die Darstellung negative Antworten gewählt, weil so die Pretest-Daten als Näherungsindikator für das Risikoniveau vor Einsatz des Programms herangezogen werden können.

³ Zu beachten ist, dass die Balken in Abb. 2 die Prozentanteile der Kinder dokumentieren, die negative Antworten gaben, sodass ein Rückgang des Prozentsatzes vom Pretest zum Posttest einen Rückgang der negativen Antworten bedeutet und somit eine positive Entwicklung anzeigt.

⁴ Nach dem Einsatz von *1001 Nights* wiesen die tunesischen Kinder erhebliche Verbesserungen bei den Kennzahlen auf, die Folgendes messen: die Dimension der Akzeptanz gegenüber anderen Gruppen ($p < 0,001$); die Anerkennung, dass abweichende Meinungen nicht zwangsläufig richtig oder falsch sind ($p < 0,001$); Gleichberechtigung der Geschlechter ($p = 0,01$); friedliche Lösung von Konflikten ($p = 0,02$) und der Verzicht darauf, andere zu beleidigen ($p < 0,001$). Der Wert für »Akzeptanz gegenüber anderen Gruppen« kann weiter aufgeschlüsselt werden und lässt deutliche Verbesserungen bei den Kindern erkennen, die angaben, sie würden ein neues Kind aufgrund seiner Religion (islamisch oder christlich; $p < 0,001$), seiner regionalen Herkunft (Stadt oder Land; $p = 0,02$) oder seiner Nationalität nicht diskriminieren ($p < 0,001$).

LITERATUR

Cole, Charlotte & Bernstein, Lewis (2016). *Ripple effects: Using Sesame Street to bridge group divides in the Middle East, Kosovo, Northern Island, and elsewhere*. In Charlotte Cole & June Lee (Hrsg.), *The Sesame effect: The global impact of the longest street in the world* (S. 154-180). New York: Routledge.

Ebersole, Lauren, Hunter, Katie, Lyons, Summar & Wilke, Elizabeth (2014). *Gender equity in the Middle East and North Africa: Integrating men and boys*. Washington, DC: American University Freedom House Practicum Team. Verfügbar unter: <https://pdfs.semanticscholar.org/2074/1c34898f5f334c906beed3e1580ffc2f8f.pdf> [20.9.18]

Education Commission of the States (2010). *Citizenship education. The Progress of Education Reform*, 11(5), 1-5.

Ennis, Robert (2015). *Critical thinking: A streamlined conception*. In Martin Davies & Ronald Barnett (Hrsg.), *The Palgrave handbook of critical thinking in higher education* (S. 21-48). New York: Palgrave Macmillan.

Fisch, Shalom (2004). *Children's learning from educational television: Sesame Street and beyond*. Mahwah: Lawrence Erlbaum.

Fisch, Shalom (2005). *Children's learning from television: It's not just »violence«*. *TelevIZion*, 18(1), 10-14.

Fisch, Shalom (2013). *Cross-platform learning: On the nature of children's learning from multiple media platforms*. *New Directions for Child and Adolescent Development*, 139, 59-70.

Jenkins, Robert, & Wilson, L. (2017). *Educating refugees: The impact of a pro-social educational programme for Syrian refugees in Jordan*. *Unpublished white paper*. Oxford & Amman: University of Oxford Center for the Resolution of Intractable Conflict and UNICEF.

OECD (2017). *The pursuit of gender equality: An uphill battle*. Paris: OECD Publishing. Verfügbar unter: https://read.oecd-ilibrary.org/social-issues-migration-health/the-pursuit-of-gender-equality_9789264281318-en#page3 [20.9.18]

UNESCO (1995). *Declaration of principles on tolerance*. Verfügbar unter: http://portal.unesco.org/en/ev.php-URL_ID=13175&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html [20.9.18]

UNESCO (2010). *Teaching and learning for a sustainable future*. Verfügbar unter: http://www.unesco.org/education/tlslf/mods/theme_gs/mod0a.html [20.9.18]

UNESCO (2016). *A teacher's guide on the prevention of violent extremism*. Verfügbar unter: <http://unesdoc.unesco.org/images/0024/002446/244676e.pdf> [20.9.18]

U.S. Department of Education (1987). *What works: Research about teaching and learning*. Washington, DC: Office of Educational Research and Improvement.

Yotive, William & Fisch, Shalom (2001). *The role of Sesame Street-based materials in child care settings*. In Shalom Fisch & Rosemarie Truglio (Hrsg.), »G« is for growing: Thirty years of research on children and Sesame Street (S. 181-196). Mahwah: Lawrence Erlbaum Associates.

DER AUTOR

Shalom (Sholly) Fisch, Ph.D., ist Präsident von MediaKidz Research & Consulting und ehemaliger Vice President of Program Research bei Sesame Workshop.

